

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erste Ausgabe:
Sonntag, den 17. Februar,
abends 7 Uhr.
Verlagsgesellschaft: Holzstraße Nr. 5.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerantträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 33.

Sonntag den 17. Februar.

1894.

Ein Reichsvereinsgesetz.

Selten ist durch ein amtliches Merkmal die Notwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung des Vereinswesens in gleich überzeugender Weise nachgewiesen worden, wie das neuerdings in einer Anweisung des Regierungspräsidenten in Breslau an die Landräthe geschehen. Das preussische Vereinsgesetz, dessen Charakter schon durch das Datum des 11. März 1850 erklärt ist, unterscheidet bekanntlich zwischen politischen und nicht politischen. Erstere bedürfen der politischen Anmeldung und unterliegen einer Controle nicht nur bezüglich ihrer Mitglieder, sondern auch ihrer Statuten. Soweit der Charakter der Vereine durch diese Unterscheidung ersichtbar ist, läßt sich das Gesetz anwenden. Seitdem aber das Gebiet der eigentlichen Politik durch die Interessenpolitik erweitert ist, seitdem Gewerbe und Industrie die Intervention des Staats und die Staatsgesetzgebung zur Herbeiführung besserer Zustände anrufen, haben sich die Grenzen zwischen politischen und unpolitischen Vereinen und Versammlungen immer mehr verwischt. Man hat ja unlangst gesehen, daß durch richtigeres Urtheil Mitglieder eines landwirtschaftlichen Vereins verurtheilt worden sind, weil sie über die Gründung des Bundes der Landwirthe in einer Vereinsbesprechung gesprochen haben. Das Gericht hat erklärt, daß die Erörterung öffentlicher Angelegenheiten politischer Natur sei und hat die betreffenden Landwirthe wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes verurtheilt. Nun liegt es auf der Hand, daß ein landwirtschaftlicher Verein sich nicht ausschließlich mit der Beschaffung von Düngemitteln, den Fragen der Viehzucht u. dergl. beschäftigen kann und daß in einer Zeit, in der die Interessen der Landwirtschaft durch die Gesetzgebung so vielfach berührt werden, jeder landwirtschaftliche Verein jeden Tag in die Lage kommen kann, öffentliche Angelegenheiten, d. h. Fragen der Gesetzgebung zu discutieren. Sind die Leiter des Vereins vorsichtig, so werden sie die eine oder andere Sitzung politisch anmeldebar, aber wo hört der Verein als solcher auf, ein unpolitischer zu sein? Zum Gebrauch der Verwaltungsbehörden hat nun der Oberstaatsanwalt in Breslau auf Grund der bisherigen gerichtlichen Entscheidungen die für die Beurtheilung der Frage, was politische Gegenstände sind, maßgebenden Gesichtspunkte festzustellen versucht und ist dabei zu einem geradezu haarsträubenden Ergebnisse gekommen. Nach einem Urtheil des Reichsgerichts von 1887 sind politische alle Angelegenheiten, welche Verfassung, Verwaltung, Gesetzgebung des Staats und des Reichs, die staatsbürgerlichen Rechte der „Untertanen“ und die internationalen Beziehungen der Staaten zu einander in sich begreifen. Zu den letzteren gehören auch die mit dem h. Stuhl abgeschlossenen Concordate! Nach einem Urtheil des Reichsgerichts aus demselben Jahre sind alle wirtschaftlichen Fragen politische Gegenstände, wenn es sich um eine Aenderung der bestehenden Zustände durch staatlichen Zwang oder gar mittelst Beistellung bestehender Verfassungsorgane (z. B. Gleichberechtigung der Concessionen u. dergl.) handelt. Das Gleiche gilt unter der gleichen Voraussetzung von sozialen Fragen, wenigstens nach Entscheidungen des früheren preussischen Obergerichtsbundes von 1875 und 1876. Wiederum erklärt das Reichsgericht durch Entscheidung vom 10. XI. 1887, die Beschäftigung mit der gesamten sozialpolitischen Gesetzgebung für politisch, sobald sie in das staatliche Gebiet übergreife oder die Thätigkeit des Staats für sich in Anspruch nehmen. Demnach würde sogar eine Erörterung über die Nothwendigkeit oder Vortheile der Gefängnisarbeit in einem nicht politischen Verein der Behörde Anlaß geben, die bei der Erörterung Beteiligten wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes in Strafe zu nehmen. Ein Urtheil des Kammergerichts von 1888 faßt die Lage der Gesetzgebung dahin zusammen, daß zur Politik im engeren Sinne Alles gehört, was unter dem Begriff der Staatswissenschaften fällt (oder fallen kann), also auch Fragen der Nationalökonomie und der Sozialpolitik. Maßgebend für die Annahme

einer Uebertretung des Vereinsgesetzes sind nicht nur die Aussagen des Vereins, sondern es genügt, nach einer Entscheidung des Obergerichtsbundes, daß in einer Vereinsbesprechung mit oder ohne Zustimmung der Leiter des Vereins im Vorzuge eines Redners oder in der Debatte politische Gegenstände erörtert werden! Ja selbst dann, wenn eine solche Erörterung „in Abschwelzung von dem eigentlichen Thema“ stattfindet. Wenn man nun bedenkt, daß in einzelnen Fällen die Entscheidung, ob ein Verein thätiglich in einer Sitzung politische Angelegenheiten erörtert hat, in der Hand der Disziplinargesellschaften liegt, so kann man getrost sagen, daß, insofern es sich nicht lediglich um Gesangs, Turn- u. dergl. Vereine handelt, jeder Verein, der sich mit wirtschaftlichen oder sozialen Fragen beschäftigt, der Gefahr unterliegt, wegen Erörterung politischer Angelegenheiten unter der Controle der Polizei gestellt zu werden. Halbwegs erträglich wird dieser Zustand der Gesetzgebung nur dadurch, daß thätiglich die Behörden die Handhabe, welche ihnen die Auslegung des Vereinsgesetzes durch die Verwaltungsbehörden bieten, unbenutzt lassen; aber wenn die Provinzialregierungen dem Beispiel des Breslauer Regierungspräsidenten folgen und den untergeordneten Behörden dahingehende Anweisungen erteilen, so kann der zur Zeit im Widerspruch mit der Rechtsprechung der oberen Instanzen stehende Zustand sehr bald zu einer völligen Verwirrung und Auflösung des Vereinswesens führen. Das auch im Angerungsbereich die Lage als unhaltbar anerkannt wird, hat u. a. die Erklärung des landwirtschaftlichen Ministers v. Seyden bei der ersten Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die landwirtschaftlichen Kammern bewiesen. Minister v. Seyden war gerade mit Rücksicht auf die Eingänge erwähnte langwierige Entscheidung der Ansicht, man müsse eine staatlich geordnete Vertretung der Landwirtschaft schaffen, welche außerhalb des Vereinsgesetzes stände. Und der Minister erklärte ausdrücklich, jeder jener Kammern habe er als landwirtschaftlicher Minister sich nicht erlauben zu dürfen, die Thätigkeit der Localbehörden gegenüber den Localvereinen zu kontrolliren! Das heißt nichts Anderes, als die Willkür der Disziplinargesellschaften aufheben.

Politische Uebersicht.

Deutscher-Österreich. Im böhmischen Landtag kam es am Dienstag bei Eröffnung der Budgetdebate zu einem Vorstoß der Jungtschechen, deren Programm sich unter Angriffen auf den böhmischen Adel entwickelte. Im Gegensatz zu ihnen hielt der Alttscheche Rieger eine bemerkenswerthe Rede für eine Verständigung mit den Deutschen auf der Basis der Gleichberechtigung. Der fernhafte keltische Stamm in Böhmen habe auf allen Kulturgebieten Bedeutendes geleistet. Die Tschechen müßten darnach trachten, den deutschen Volkstamm durch die Sicherung der nationalen Stellung für die Befreiung des böhmischen Volkes zu gewinnen, der Großgrundbesitz habe die Mission des Friedensstifters. Das tschechische Volk habe keine Hoffnung, seine Zukunft ohne Oesterreich, auf anderweitige Combinationen könnten die Tschechen sich nicht verlassen, die geographische Lage machte dieselben fest an Oesterreich. „Wir brauchen die Dynastie und die Dynastie braucht uns, wir werden uns wechselseitig immer finden. Als alter Mann vor dem Grabe stehend, rathe ich meiner Nation, ihr Schicksal nur rechtschaffen und vernünftigen Leuten anzuvertrauen, die mit dem Adel und dem Klerus gemeinsam den Frieden mit den Deutschen suchen.“ Graf Buquoy wandte sich gleichfalls gegen die Jungtschechen und sprach sich für den Zusammenschluß der Deutschen und Tschechen gegenüber den Umpurzelementen aus. — Am Mittwoch wurde von liberaler Seite erklärt, daß man zu einer Verjüngung des Ausgesehen bereit sei, ohne aber auf denselben zu verzichten. Die Jungtschechen ergingen sich wieder in den gewohnten Ausfällen. — Im Prager Dmlabina-prozeß beantragte der Staatsanwalt,

14 Angeklagte wegen Hochverrats, 40 Angeklagte wegen Aufwieglerverbrechen, die übrigen Angeklagten wegen Geheimbündelerei zu verurtheilen.

Italien. Auf Sizilien bildete sich nach der „R. G.“ eine Reihe der aufgelösten Fasci mit Beibehaltung des alten Programms, jedoch unter Namen, die die Behörden irreführen sollten, wieder. So bildeten sich Gruppen unter dem Namen „Re Umberto“, „Principe di Napoli“, „Francesco Crispi“, „Santissima Maria“ u. s. w. General Morza erlangte hiervon Kenntniß und ordnete die sofortige Auflösung dieser Gruppen an.

Frankreich. Das Pariser Bombenattentat wird jetzt mit Bestimmtheit als von einer Anarchistengruppe geplant angenommen, wenn der verhaftete Attentäter auch bekennen hat, daß er Mitschuldige habe. Es ist festgestellt worden, daß der Urheber des Attentats, Emile Henry, der Bruder von Fortune Henry ist, der augenblicklich in Clairvaux eine dreijährige Gefängnisstrafe wegen Aufreizung zum Mord absitzt, und ein Sohn des Gemeinmitleides Henry, der seiner Zeit in com-munacium zum Tode verurtheilt wurde und in Spanien gestorben ist. Sicher ist, daß Henry Bailant kannte und mit demselben verkehrte. Der Politagent Goutiller sah Le Breton oft in London, wo er die anarchischen Versammlungen besuchte. Der „Temps“ behauptet, der richtige Name des Attentäters wäre Henry Emile Breton. Ein Mann gleichen Namens habe vor 4 Jahren seine Baccalaureatsprüfung in der Chemie bestanden und sei sogar gerade über Explosionsstoffe erkrankt worden. Emile ist, daß Breton größte Bildung besitzt als Bailant oder Ravachol. Man hofft die Voruntersuchung gegen den Attentäter bis Sonnabend zu beendigen und ihn dann noch in dieser Schwurgerichtssitzung aburtheilen lassen zu können. — Die von Henry geworfene Bombe war seiner eigenen Angabe eine Bleibühne, mit grünem Pulver und Reibpulver geladen und mit einer Zunte versehen, die Henry vorher auf dem Knie angezündet hatte. Henry legte einem Aufseher gegenüber ein umfassendes Geständniß ab, nachdem er vor dem Richter jede Schuld gelugnet hatte. Er zeigte gegen den Richter überhaupt ein überaus freches Benehmen, nannte ihn „Mein Alter“, buzte ihn trotz aller über ihn verhängten disciplinarischen Strafen. Es sind bereits eine große Reihe Zeugen vernommen worden, darunter eine Frau Siemens-Heiland, die am Arme verwundet ist und sah, wie er seine Bombe warf. Als man ihn den Mann gegenüberstellte, erkannte sie ihn sofort. Die wichtigsten Aussagen sind die eines Herrn Durand, der neben Breton saß und ihn 25 Minuten lang beobachtete. Breton war ihm wegen seiner Kleidung und seiner Haltung aufgefallen. „Breton bestellte“, so erzählt Herr Durand, „ein Glas Bier, das er sofort bezahlte. Er rauchte eine Cigarette, sah sehr erregt aus und schien sehr unangenehm davon berührt zu sein, daß ich ihn beobachtete. Nach 20 bis 25 Minuten bestellte er ein zweites Glas und eine Cigarette, die er anzündete. Er bezahlte wiederum sofort. Ich stand auf und nahm meinen Hut, um wegzugehen. Kaum war ich auf der Straße, als ich die Explosion hörte. Ich setzte sofort in das Café zurück und Leute, die einige Augenblicke in meiner Nähe gestanden, sagten mir: Der Mann, der neben Ihnen saß, hat die Bombe geworfen.“ — In der Deputirtenkammer wurde ein Antrag eingebracht, wonach alle Zeitungsbetriebe über anarchische Prozesse und Hinrichtungen verboten und sämtliche anarchische Schriften unterdrückt werden sollen. — Noch eine zweite Anarchistenverhaftung ist in diesen Tagen in Paris erfolgt. Es wurde ein gewisser Bernard festgenommen, der nach den politischen Entscheidungen ein sehr gefährlicher Anarchist ist. Derselbe soll an sämtlichen Comploten, die in dem letzten Jahre in Spanien entdekt wurden, auch an dem Attentat im Teatro Vico in Barcelona theilhaftig gewesen sein, und hat mit Ravachol in Verbindung gestanden. Auch Briefe Bailant's wurden bei ihm vorgefunden.

England. Die englische Regierung erklärt immer offener den Kampf gegen das Oberhaus. Am Mittwoch griff auch der Schatzkanzler Harcourt in einer liberalen Versammlung in Portsmouth das Oberhaus heftig an und bezeichnet es als Hort aller Mißbräute und Feind jeder Reform. Die jüngste Haltung des Oberhauses gegenüber der Kirchspielsteuer und der Haftpflichtvorlage habe die verächtliche Selbstsucht offenbart, mit der die Partei entschlossen seien, alle Interessen mit Ausnahme der ihren mit Füßen zu treten. Nichts sei befängender, als das von den Bischöfen zur Schau getragene Mißtrauen gegen das Volk. Die Regierung werde den ihr von Lord Salisbury hingeworfenen Fehdehandschuh aufnehmen. Das Haus der Gemeinen werde alle Zusätze des Oberhauses zur Kirchspielsteuer vorwerfen. Schließlich werde das Oberhaus nachgeben müssen, wie es dies so oft vorher getan, wenn es gesehen habe, daß die Nation ernst entschlossen sei.

Spanien. In Blanes (Provinz Barcelona) fand dieser Tage ein Knabe in einer Gasse eine Dynamit-Patrone. Einem Manne, der sie untersuchen wollte, platzte sie unter den Händen und verwundete ihn schwer. — In Barcelonaer Anarchistenprozesse überwiegt der Richter Garcia Domenech die Anklageschrift dem zuständigen Gerichtshofe. Derselbe ist in sieben Abschnitte eingeteilt und umfaßt 3600 Seiten. In dem Prozeß wegen des Attentats im Liceo-Theater sind 27 Anarchisten verurteilt, von denen 24 eingekerkelt sind.

Serbien. Durch einen Armeebefehl werden die Reservisten für den 21. Februar zu dreiwöchentlichen Waffenübungen einberufen. Die Maßregel wird dahin gedeutet, daß am 6. März, dem Jahrestage der Ausrufung Serbiens zum Königreich, ein feierlicher Staatsakt bevorsteht, und daß damit die Einberufung der Reserve im Zusammenhang steht.

Ägypten. Der Scheich hat nunmehr an Stelle des bisherigen Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium, Maher Pascha, einen den Engländern freundlich gesinnten Unterstaatssekretär in der Person von Johab Pascha ernannt.

Brazillen. Der interimistische Kriegsminister Galvao hat in Folge eines Verurtheiltes mit dem Präsidenten Deizoi seine Entlassung genommen. Die Revolution macht Fortschritte im Staate Parana und droht Sao Paulo. Die Aufständischen marschieren auf Rio de Janeiro, eine Schlacht scheint unumittelbar bevorzusehen. Die Revolution ist auch im Staate Alagoas ausgebrochen; bei einem Zusammenstoß wurden zahlreiche Leute getödtet und verwundet.

Nicaragua. Zu den Kämpfen in Nicaragua mahlet der „Worb“, General Ditez, der Befehlshaber der nicaraguanischen Truppen habe Befehle in die Wertheiligungswerte von Tegucigalpa gelegt und dem eingeschlossenen Heere eine Schlacht geliefert. Etwa 1000 Mann seien, viele wurden verwundet. General Ditez nimmt den Sieg für sich in Anspruch.

Italien. Ueber den zweiten englisch-französischen Zusammenstoß an der Grenze von Sierra Leone will, nach der „Liberte“, die französische Regierung Informationen erhalten haben, nach welchen die Schuld an demselben lediglich den Engländern zufalle, welche ein auf französischem Territorium liegendes Dorf angegriffen hätten. Die französische Wiltz hätte die Angreifer zurückgeschlagen.

Deutschland.

Berlin, 16. Febr. Der Kaiser empfing am Mittwoch den russischen Militärbevollmächtigten und wohnte am Abend einer Aufführung des Lustspiels „Militärromm“ durch Offiziere des 1. Garderegiments zu Fuß im Apolloaal des königlichen Schlosses bei. Gestern Vormittag besichtigte das Kaiserpaar die Lutherkirche am Dönhofsplatz und besuchte das Atelier des Bildhauers Herter. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers und begab sich mittags nach Potsdam zum Frühstücken in die Offiziersgesellschaft des Leibgardehusarenregiments. Am Abend wohnte das Kaiserpaar der Vorstellung im Deutschen Theater bei.

— (Der Besuch des Kaisers beim Fürsten Bismarck) soll nach neueren Festlegungen nicht am 20., sondern am 19. d. M. auf der Hiarise des Kaisers nach Wilhelmshaven erfolgen. Der Kaiser wird bei dem Fürsten Bismarck zu Abend speisen.

— (Der Handelsvertrag mit Rußland) wird dem Reichstage in der nächsten Woche zugehen, da der Bundesrath die Beschlußfassung über den Vertrag bis Anfang nächster Woche (Montag) aufgeschoben hat. Ob bis dahin die kommissarischen Verhandlungen mit Bayern über die Staffeltarife zum Abschluß gelangt sind, bleibt abzuwarten; die Verhandlungen mit Sachsen, Baden und Württemberg beginnen erst am 21. d. Angehlich handelt es sich um die Mobilisation der bestehenden Staffeltarife.

— (Konservative Stimmen für den russischen Handelsvertrag.) Die im Solter Kreise in beträchtlicher Auflage erscheinende konservative „Zeitung für Hinterpommern“ erkennt die große politische Bedeutung einer Uebereinkunft mit Rußland an und tritt, wenn auch nur verblümt, für die Annahme des vorliegenden deutsch-russischen Handelsvertrages ein.

— (Ein Schlag in's Wasser.) Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses beabsichtigt, die Regierung aufzufordern, die Entscheidung über die Staffeltarife so lange auszusagen, bis über den deutsch-russischen Handelsvertrag ein endgültiger Beschluß des Reichstags vorliegt. Gemeint ist damit, daß der endgültige Beschluß des Reichstags über den Handelsvertrag ein ablehnender sein würde. Oder soll die Regierung die Staffeltarife bis nach der Entscheidung über den Vertrag zur Bekämpfung der Agrarier aufrecht erhalten und dieselben nach Annahme des Herrens post festum. Im übrigen kommen die Verträge post festum. Eine Aenderung in dem System der Staffeltarife“ steht in sicherer Aussicht, natürlich erst nach Annahme des Vertrags mit Rußland und des Oesepensiums ber. Die Aufhebung des Identitätsnachweises. Die „Kreuzzeitung“ macht darauf aufmerksam, in der bayerischen Abgeordnetenkammer seien nur die Staffeltarife für Wehl ernstlich und mit sachlichen Gründen bekämpft worden; nicht aber die auf Weitreile.

— (Zur Tabaksteuerfrage.) Mit der denkbar empfindlichsten Miene befreite die „N. A. Zg.“, daß die Einführung einer Umfagsteuer für Tabakfabrikate geplant werde. Wir können, schreibt sie, auf das Positivste versichern, daß an dem System der drei Reichstage vorliegenden Oesepensiume unter allen Umständen festgehalten wird — natürlich nur seitens der Regierung; der Reichstag hält nur an der Ablehnung der Tabakfabriksteuer fest.

— (Rundgebungen für den deutsch-russischen Handelsvertrag) werden aus zahlreichen Orten gemeldet. In Danzig und Insterburg haben Magistrat und Stadtverordneten die Abfertigung von Petitionen an den Reichstag um Annahme des Handelsvertrages beschlossen. In Danzig nahm ferner eine liberale Wählerversammlung eine Resolution für den Handelsvertrag an, welche die Erwartung ausdrückt, daß sein westpreussischer Abgeordneter denselben seine Zustimmung verleihe werde. Auch die Handelskammern in Kottbus und Görtzig beschloßen, eine Eingabe an den Reichstag zu Gunsten des Vertrags zu richten. Die Breslauer Handelskammer hat beduñs einer Rundgebung für den Vertrag am Sonntag eine große Versammlung des Handelsstandes einberufen. Der erzgebirgische „Verein der Posamenten-, Knopf- und Spigen-Industriellen“ hat sich mit einer Petition an sämtliche Reichstagsabgeordnete gewandt, in der um Annahme des Handelsvertrages ersucht wird. Auch in Stuttgart erklärte sich der Ausschuß der Landesproducentenbörse mit dem russischen Handelsvertrag einverstanden und die Elberfelder Handelskammer hat eine Erklärung zu Gunsten des russischen Handelsvertrages angenommen.

— (Parteipolitik.) In Straßburg wird nächsten Sonntag eine Versammlung liberaler Vertrauensmänner des Bezirks stattfinden zu dem Zweck, eine Organisation der sämtlichen liberalen Elemente ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit zu der freis. Volkspartei und der freis. Vereinigung ins Leben zu rufen. Die dortigen Liberalen gehen von der Voraussetzung aus, daß eine Spaltung der Partei gleichbedeutend sein würde mit der Dornmacht der Oegner gegenüber. Nach Schluß der Delegirten-Versammlung wird eine öffentliche Versammlung stattfinden, in der auch Resolutionen für den Handelsvertrag mit Rußland und die Aufrechterhaltung der Goldwährung in Vorschlag gebracht werden. In dieser Versammlung hat der Reichstagsabg. Dr. Pagnide den Vortrag übernommen.

— (Der „Wahlverein der Liberalen“) — wird, wie uns mitgeteilt wird, am 31. März und 1. April in Breslau seine nächste Generalversammlung abhalten. Auf die Tagesordnung werden u. a. gesetzt werden mehrere landwirthschaftliche Fragen und die Frage betr. die Oesepensiume.

— (Zwei Anarchistenprozesse) wurden am Donnerstag vor dem Berliner Landgericht I verhandelt. Der eine Prozeß richtete sich gegen den Schlosser Wiese, der der Aufreizung beschuldigt wurde, weil er in einer Versammlung ausgesprochen hatte, daß er es den Anarchisten nicht verdrängen könne, daß sie Bomben werfen. Er wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Die zweite Anklage richtete sich gegen den Buchdruckereibesitzer Wilhelm Werner und den Eisenbrecher Stefan Baplowicz, die ebenfalls der Aufreizung beschuldigt waren. Der Staatsanwalt stellte mit, daß Werner, der kürzlich zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, sich nach Holland geflüchtet habe. Es wurde deshalb nur gegen

Baplowicz verhandelt. Der Angeklagte ist Rebaccieur für eine einzige Nummer des „Sozialist“ gemeldet. In dieser Nummer befand sich ein von ihm verfaßter Artikel, worin der Traum eines Arbeiters während der Mittagsruhe geschildert wird. Es wird darin eine gemaltame Uebereinkunft eines Auges von Arbeitelosen in lebhaften Farben geschildert. Der Gerichtshof sah hierin eine Aufreizung zu Gewaltthaten und verurtheilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängniß.

Parlamentarische.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 14. Febr.) Der ursprüngliche Initiativ-Antrag Barth-Nickerz zur Sicherung der Wahlfreiheit, den ich schon im letzten Reichstag das Centrum auf Grund der Commissionsbeschüsse angelehnt hat, wurde heute im Reichstag mit großer Mehrheit freigegeben, Volkspartei, Sozialdemokraten und Centrum in der Beratung angenommen. Der Antragsteller bedarf sich vergeblich bemüht, die Hauptbestimmung des Entwurfs, wonach der Wähler in einem Jotirraum den Stimmzettel in ein Couvert legen und dieses selbst in die Wahlurne stecken soll, zu beseitigen. Ein zweiter freigegebener Antrag Schroeder (früher Goldschmidt), wonach die Rindungsfrist für die Handlungsbekanntmachung und die Handlungsbekanntmachung von gleicher Dauer sein muß, kam zur ersten Beratung, die zweite Beratung aber wurde nicht beendigt. Abg. Singer will eine längere als 4 wöchentliche Rindungsfrist nicht zulassen.

(Sitzung vom 15. Febr.) Im Reichstag wurde heute der Beschluß der Subgcommission, welcher die Einnommen aus Post- und Telegraphengebühren um 3 1/2 Mill. M. höher voranschlägt, als den Etat, nach längerer Debatte gutgeheßen. Abg. Staudy (sonst) hat die Annahme der Vorlage beantragt. Nächste Sitzung morgen.

Abgeordnetenshaus. (Sitzung vom 14. Febr.) Im Abgeordnetenshaus regte bei dem Etat der Währungsverwaltung Abg. Dr. Arendt, das „Wählen für die Währungsverwaltung“ die Frage der Umprägung der Reichsilbermünzen an, die bei dem gemeinen Silberpreis unterwerthig seien, worauf Unterstaatssekretär Minede entgegnete, das sei nicht so schämlich, da Niemand gezwungen sei, für mehr als 20 M. Silbermünzen zu nehmen. Die weitere Erörterung drehte sich um die Gründe der Silberverwertung, die angeblich zu kurze Goldde u. d. d. Abg. Kaufmann Fuchs (Cent) entpuppte sich zum Entziden des Herrn Dr. Arendt als Gegner der Goldwährung, während die Abg. von Gerner, Prof. Baasche und Broemel die bimetalistischen Platonischen Ansicht wirthsam bekämpften. Herr Broemel bemerke treffend, die Bimetalisten nennen immer Pro 3, was sie nicht beweisen und Theorie, was sie nicht widerlegen könnten. Im Uebrigen fand er es bedenklich, daß Dr. Arendt, obgleich selbst Mitglied der von dem Reichstagskanzler berufenen Silbercommission, die Zusammenlegung derselben bestritte. Dr. Arendt hatte nämlich beantragt, bei der Zusammenlegung der Commission habe, um das Wahlsche geltend, um den Anschauungen des Abg. v. Ernen den Goldwährungsgelehrten das Uebereinstimm zu sichern. Der Reichstagsrat konnte doch nicht nur Agrarier in die Commission berufen und Sachverständige, die auf dem Standpunkt Arendts stehen, sind zu selten. Morgen Justizrat.

(Sitzung vom 15. Febr.) Beim Justizrat im Abgeordnetenshaus brachte der Abg. Boettlinger (autl) zur Sprache, daß Landesbeamte in der Rheinprovinz die Aufnahme von Kaufmann als Gut, Freis. Freis. auch als Kaufmann u. s. w. in das Ständeregister verweigerten. Der Commissar des Justizministers erklärte, diese Regel beruhe auf der wirthlichen Anordnung der Gesetze. Die zur Zeit der französischen Herrschaft erlassenen Gesetze sollten nur Namen aus der französischen Revolutionzeit ausschließen. Es sei das neuerdings wieder eingehend geprüft worden. Es werde ein Akt der Gelehrsamkeit notwendig sein. Weniger Erfolg hatte der Abg. Dr. Arendt mit seinen Vorschlägen an den Justizminister, die Grundbesitzer dahin zu bewegen, daß die Aufnahme der Kaufleute in das Hypothekensbuch, wonach das Kapital nur in Gold zurückzuführen sei, nicht zulässig sei. Diese Klausel sei nur ein Product der Angstmeier! Der Justizminister entgegnete, das Kammergericht habe die Aufnahme dieser Klausel für zulässig erachtet; er könne daran nicht ändern! — Nächste Sitzung Freitag.

Herrenhaus. (Sitzung vom 15. Febr.) Bei dem Bericht der Commission über die Beschloße der Landesrentenverwaltung brachte heute im Herrenhaus Abg. Dr. Arendt die Frage der Staffeltarife ganz im Jargon der „Kreuzzeitung“ zur Sprache und protestirte gegen die Einmüthigkeit Bayerns in preussische Angelegenheiten. Eisenbahnmännlicher Theile war nicht in der Lage, Kamens der Staatsregierung zu sprechen. Die seit Jahresfrist angeregten Verhandlungen mit Bayern und anderen süddeutschen Regierungen seien noch in der Schwebe. Von der Beantwortung der Frage mit dem russischen Vertrage könne nicht die Rede sein. Herr v. Stumm ist für die Aufhebung der Staffeltarife. Württer Theile nimmt nach einem das Wort, um zu erklären, von einer brutalen Aufhebung sämtlicher Staffeltarife könne nicht die Rede sein. Bayern wünsche nur die Aufhebung der für die von ihm beiderigen Wärtle schädlichen Tarife. Die Herren v. Helldorff, Graf-Klein und Wedel-Fiedorff halten die Aufhebung des Identitätsnachweises für wünschbar, als die Beibehaltung der Staffeltarife, was Graf Wierach dagegen ist die Erhaltung der Staffeltarife eine Lebensfrage für die Landwirtschaft. Da sich Niemand mehr um den mehr, wird der Bergstand verlassen. Württer Theile schloß trotz der „Kreuzzeitung“ noch gar nicht „antismide.“

— Abg. Richter hat den neulich erstörten Antrag zum Etat des auswärtigen Amtes, betr. die Aufhebung der Kampfschik vor dem Inkrafttreten des Handelsvertrages mit Rußland zurückgezogen.

— Die Berufung in die Währungscommission hat, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, Dr. Schäffe „unverändert eingetretener Hindernisse wegen“ abgelehnt. An seiner Stelle ist Vordirector Neustadt in Mannheim berufen worden. Nach der „Post“ werden die Verhandlungen der Währungscommission voraussichtlich unter dem Vorbehalt des Schatzsecretärs stattfinden.

Gen Montag
1) Beziehen
2) Abrechnen
3) Rechnen
4) Rechnen
5) Rechnen
6) Rechnen
7) Rechnen
8) Rechnen
9) Rechnen
10) Rechnen
11) Rechnen
12) Rechnen
13) Rechnen
14) Rechnen
15) Rechnen
16) Rechnen
17) Rechnen
18) Rechnen
19) Rechnen
20) Rechnen
21) Rechnen
22) Rechnen
23) Rechnen
24) Rechnen
25) Rechnen
26) Rechnen
27) Rechnen
28) Rechnen
29) Rechnen
30) Rechnen
31) Rechnen
32) Rechnen
33) Rechnen
34) Rechnen
35) Rechnen
36) Rechnen
37) Rechnen
38) Rechnen
39) Rechnen
40) Rechnen
41) Rechnen
42) Rechnen
43) Rechnen
44) Rechnen
45) Rechnen
46) Rechnen
47) Rechnen
48) Rechnen
49) Rechnen
50) Rechnen
51) Rechnen
52) Rechnen
53) Rechnen
54) Rechnen
55) Rechnen
56) Rechnen
57) Rechnen
58) Rechnen
59) Rechnen
60) Rechnen
61) Rechnen
62) Rechnen
63) Rechnen
64) Rechnen
65) Rechnen
66) Rechnen
67) Rechnen
68) Rechnen
69) Rechnen
70) Rechnen
71) Rechnen
72) Rechnen
73) Rechnen
74) Rechnen
75) Rechnen
76) Rechnen
77) Rechnen
78) Rechnen
79) Rechnen
80) Rechnen
81) Rechnen
82) Rechnen
83) Rechnen
84) Rechnen
85) Rechnen
86) Rechnen
87) Rechnen
88) Rechnen
89) Rechnen
90) Rechnen
91) Rechnen
92) Rechnen
93) Rechnen
94) Rechnen
95) Rechnen
96) Rechnen
97) Rechnen
98) Rechnen
99) Rechnen
100) Rechnen

Bürger-Verein für städtische Interessen.
Ordnentliche Generalversammlung
 Montag den 19. Februar 1894,
 abends 8 Uhr,
 im „Zwölfl“.

- Tagesordnung:**
- 1) Berlesen des Protokolls voriger Versammlung.
 - 2) Jahresbericht.
 - 3) Rechnungslegung.
 - 4) Fortschrittswahl.
 - 5) Festsetzung des Jahresbeitrags v. 1894.
 - 6) Verschiedenes.
- Gäste willkommen Der Vorstand.

Christlicher Verein St. Marimi.
 Montag den 19. Februar, abends 8 Uhr, in der Reichshalle
Familien-Abend.
 Hauptansprache: „Eine deutsche christliche Kinderbewahranstalt unter den Chinesen.“ Herr Dirc. Spillmeyer.
 Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Gasthof „Drei Kronen“.
 Empfehlung der berühmtesten Wurst aller Sorten, Schinken und Speck in bekannter Güte.
 Achtungsvoll
 Albert Pippold

Schützenhaus.
 Sonntag den 18. Februar
Tauben-Auskegeln.
 Sonntag den 25. u. Montag den 26. Febr.
Preis kegeln.

Tiefer Keller.
 Sonntag früh
Speckkuchen.
 H. Kohlhardt.

„Kaiser Friedrichs-Garten.“
 Heute Sonnabend
Narrenabend.

Für gute Unterhaltungsmittel ist bestens gesorgt.
Roulade à Fort. 50 Pf.
Zum alten Dessauer.
 Heute Sonnabend Salzknochen mit Meerrettig und Napsalze.
 Sonntag früh 10 Uhr Speckkuchen. Weißbier Bier ff.
 W. Kühn.

J. Kämmer's Restauration
 Heute Abend Salzknochen.

Restaurant zum Deutschen Hof
 Heute Abend von 6 Uhr ab Salzknochen.
 W. Weiss.

Restaurant zur Reichshalle.
 Heute Sonnabend Salzknochen
 R. Kutzschbach.

Sauer's Restaurant.
 Heute Sonnabend Schlachtfest
Zur Zufriedenheit.
 Heute Abend Salzknochen
 E. Vogel.

Gasthof z. preussischen Adler.
 Heute Sonnabend Abend Salzknochen mit Meerrettig.
 K. Graumann.

Restaurant zum Kronprinzen.
 Heute Abend von 6 1/2 Uhr an Salzknochen
 f. Halle'sches Actienbier ff.
 Dazu ladet ergebenst ein
 Franz Jantsch.

Einen Lehrling sucht
W. Teubner,
 Drechsler, Grönlitzstr. 5.

Schäftefabrik.
 Für unsere in Göttingen (Schweben) befindliche Schäftefabrik werden einige tüchtige
Zuschneider gesucht.
 Große Kasse. Nur erste Kräfte wollen sich melden bei **Kelch, Bergmark & Co. Hamburg.** (Ac. 871/2).
 welche Offern die diesigen Schäfte besichtigen wollen, finden gute Beson. Mehrere Auskünfte erteilt gern Herr Kaufmann **Seidel.**

Lebensversicherungen
 für die
Iduna in Halle a/S.
 vermittelt
Otto Peckolt, Merseburg, Markt 6.

Grabdenkmäler,
 grösste Auswahl,
 bei **L. Neumayer, Neuschauer Straße 6.**
 Querfurt, Markt. Leipzig, Leplazstr. 5.

Zur **Frühjahrs-pflanzung** empfiehlt die **Obstbaumschule von C. Patzsch** in **Zweimen bei Jöbchen** niedrige, hohe und Strauchbäume in Äpfel, Birnen, Süß- und Sauerkirschen, Pfirsiche, Aprikosen, Reineclauden, Nispeln, Wallnusz und Weinsenker.

Zur **Confirmation** empfehle **Neuheiten in Kleiderstoffen.**
 Schwarze reinwollene Cachemires und Jacquards, doppeltbreit, in den neuesten Mustern Meter **von 75 Pf. an.**
Confirmation-Jackets schon zu 2 Mk.
Hugo Hartung,
 vorm. J. Schönleht.

Den Herren Landwirthen empfehle:
 Rud. Sad's unübertroffene **Universal- und Mehrschar-pflüge**, ganz aus Stahl, mit erhöhtem Körper, einfachem od. doppeltem Grindel und Selbstführung, Eggen, Drill- und Hackmaschinen zu neuesten ermäßigten Preisen mit 4 % **Rabatt** bei Barzahlung.
 Ferner **Cambridge-Walzen**, ca. 16 Ctr. schwer, 190 Mt., dief. leichter und schwerer, Hülsen- und Futter-schneidmaschinen, Dreschmaschinen i. Stufen- u. Schlagleisten-system, Bügel- und Stirnrädgöpel in stärkster Konstruktion.

E. Rosch, Maschinenfabrik, Merseburg.
Vorschuss-Verein zu Merseburg
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 Die **ordentliche General-Versammlung** des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, findet

Sonntag den 25. Februar 1894, Nachmittags 3 1/2 Uhr,
 im Saale der **Reichshalle** hier selbst statt, zu welcher sämtliche Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden.
Tages-Ordnung:

- 1) Rechnungsbericht über das Jahr 1893.
- 2) Feststellung der Dividende und Ertheilung der Entlastung.
- 3) Neuwahl für die auscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder Herren E. Richter, R. Heyne und F. W. Senf.
- 4) Ersatzwahl für das verfallene Aufsichtsraths-Mitglied Herrn G. Dürkel für den Rest seiner Wahlperiode.
- 5) Wahl der Abschätzungs-Commission.
- 6) Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverhandlungstage in Wiehe und dem allgemeinen Vereinstage in Stettin.

Merseburg, den 10. Februar 1894.

Der **Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Merseburg,**
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 H. Schröder, Vorsitzender.

Für das Contor eines hiesigen Fabrik-Erportgeschäftes wird ein intelligenter junger Mann aus achtbarer Familie als
Lehrling
 gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf nimmt die Exped. d. Bl. unter N. R. 14 entgegen.

Wer schnell und mit geringsten Kosten Stellung finden will, verlange der Postkarte die „Deutsche Verlangen-Post“ in Göttingen a/M. (H. 7396).
Ein Buchbindergehülfe und ein junger Arbeiter von 14-15 Jahren finden bei mir Stellung.
C. Gölling.

Mehrere aber tüchtige Schrankarbeiter (Gelbgasser) finden Beschäftigung beim **Leicht-Anhalt, Kohnen'sche Werk.** Maschinen- u. Armaturen-Fabrik, **H. G. Verburg.**
Ein tüchtiger zuverlässiger Fuhrmann, welcher auch etwas Feldarbeit mitzumachen hat, wird zum sofortigen Eintritt rein 1. März auf Land gesucht. Auskunft erteilt **M. Coja.**

Geübte Schneiderin wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näheres **Johanniststraße 6.**
Ein junges Mädchen sucht gründl. **Erlernung des Buchbindes** wird angenommen von **H. Reiff's Buchbind.**

Offene Stellen für:
 tücht. **Landwirthschaftsbeamten** bei 150-600 Mt., **Stadtwirthsch.** u. Gehn. b. 50 Pf. b. 150-360 Mt., **Kochmannsells f. Hotel** b. 200-600 Mt., **Kochmannsells f. Privat** b. 240-360 Mt., **Köchinne** f. ff. **Verf.** b. 120-240 Mt., **Kangern** b. 240-60 Mt., **Stubenmädchen** 100-180 Mt., **Bestänserin** f. **Botan** b. 70-75 Mt. monatl., **f. Buchw.** macherin b. 90-100 Mt. monatl., **f. Bes.** in Kleider- u. Material-, **Delikat.**, Spiel- u. **Salon- u. Bar.** Gesch. b. hoh. Gehalte, **Rinderf.** b. 180-240 Mt., **Rinderfrauen** b. 15-300 Mt., **tüch. Mädch.** für Alles b. hohen Löhnen.
Nach. b. Binneweiss, Halle a/S.
 gr. Märkerstr. 9. (H. 5902 a.)

Def. Inspector, Feis- und Hofmeister, Koloniale, Scholaren, Brenner, Schmiedler, Arbeiter, Gärtner, Rührer, Diener, Heilkräfte, Feldhüter, Schäfer, Oden- und Küchthüter, Knechte sucht und empfiehlt d. **Landwirthschaftl. Bureau v. Friedr. Grosse, Halle a/S., Augustastr. 1.**

Mehrere tüchtige Mädchen für Stadt und Land mit guten Zeugnissen, **Wiesmädchen**, mit guten Zeugnissen versehen, können bei sehr hohem Lohn sofort **Eintritt** bekommen durch **S. Langrad, Str. 10, Postk. 6.**
Ein junger Mann sucht **Beschäftigung als Hausdiener** oder andere Beschäftigung. Nähere Auskunft erteilt **H. O.**

Mehrere Mädchen für Stadt und Land finden sofort oder später gute Stellung durch **Wittwe Voigt, Dörbretzstr. 14.**
Ein junges Mädchen als **Aufwartung**

für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in der Exped. Blattes.
Ein tüchtiges Stubenmädchen wird zum 1. April gesucht.
Sp. Rath von Wangellin.

Ein tüchtiges erprobtes **Dienstmädchen** für Alles mit nur guten Zeugnissen, das auch kleinere Küche gründlich versteht, zum 1. April gesucht. **Dammstraße 1, 1. Et.** mittags ab 1 und 3 Uhr.
Suche zum 1. April ein ordentliches Mädchen, welches schon gedient hat und mit Kindern umzugehen versteht.
 Frau **Deckert, Dom 5,** bei **Käfermtr. Schür.**

Suche per 1. April d. J. ein mit guten Zeugnissen versehenes, nicht zu junges Dienstmädchen.
Marie Schäfer, Entenplan 1.

Ein **Arbeits- in Küche und Hausarbeit**, erfahrenes **Mädchen**, wird zum 1. April zu mieten gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Halle'sche Str. 11, 1. Trepp.
 Gesucht wird per sofort oder 1. März ein **fleißiges ehrliches Mädchen**, welches auch im Kochen erfahren ist. Zu erfragen **Entenplan 3, 1. Trepp.**

Ein **Mädchen** für Küche und Haus wird zum 1. April gesucht von
Frau L. Hahn,
 Landrührer Str. 19, 1. Trepp.

Ein Dienstmädchen, welches selbstständig kochen kann und einen Theil der Hausarbeit mit übernimmt, findet bei **hohem Gehalt** Stellung in der **Parrohwohnung des Neumarkts.**
 Diejenige Person, welche zum **Neumarkt** im **Wohnen** ein **fremdes Tuch** mitgenommen hat, ist **erkannt** worden und wird erucht, dasselbe **flüchtig Neumarkt Nr. 32** abgegeben.

Confirmanden-Anzüge

in großer Auswahl und zu bekannt billigen Preisen empfiehlt die

Hallesche
Kleiderfabrik,
Merseburg,
Hofmarkt Nr. 6.

Ed. Klauss,

(Silberne Staatsmedaillen.)



Merseburg,

(Fernsprecher 27.)

empfeht sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz,

Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.

Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.

Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

Verkaufshäuser **Otto Dobkowitz,** Merseburg.

Nach beendeter Inventur sind die gesammten Bestände außerordentlich im Preise herabgesetzt und heben sich darunter besonders hervor:

Sehr reichhaltige Sortimente in Damen-Kleiderstoffen aller Art.

Grosse Partie-Posten in Cheviot- und Loden-Geschmack, 100 cm breit, reine Wolle, das Meter **1,— M.**

Grosse Partie-Posten in Greiz-Gera-Nouveautés in schwarz und couleur, 100 cm breit, reine Wolle, Meter **—,75 M.**

Grosse Partie-Posten in Ballstoffen, Neuheiten in allen Lichtfarben, die Robe von **3,— M. an.**

Reste, Reste

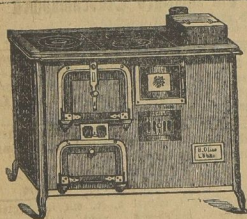
in allen Maßen bis zu **7 Meter Länge** sehr billig.

Reste, Reste.

Fast für die Hälfte der Einkaufspreise kommen die noch vorrätigen **Damen-Mäntel, Capes, Jaquets u. Abend-Räder,** ferner **sämmtliche Herren-, Knaben- u. Kinder-Garde-robe, sowie Arbeiter-Confection** zum Ausverkauf.

Außerordentlicher Gelegenheitskauf.

Schwarze classische Seidenstoffe, Reinseidene Merveilleux, bestes Lyoner Fabrikat, das Meter von **1,65 M. an.**



Defen und Herde

sowie sämmtliche Ersatztheile in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

Dienhandlung **Emil Pursche,** Neumarkt 11.

Elfenbein-Seife

mit der Schutzmarke „Rosant“ ist bekanntlich die vortheilhafteste und billigste Seife für die Wäsche und alle Hausbedürfnisse. — Erste und alleinige Fabrikanten **Günther & Paucker in Chemnitz.** — In Stücken à ca. 125 gr nur 10 Pf., 250 gr 20 Pf.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Waldvögel!

Dampfsäfen, goldgelbe Feisige, Edelstinken, jenseitige Tigesstinken, Alpensteigle u. s. w., nachweislich ausländische, empfiehlt stets zu billigen Preisen.

Apoldaer Jagttauben

verlange und tausche sieh in meiner Wohnung zu **Elbstaatsstraße 7.** Stand Markttag: Hofmarkt.

Fr. L. Götze.

Der Ausverkauf

meines **Norb- und Wollwarenlagers** wird bis **Ende März** fortgesetzt. **Diamantschwarze Strümpfe** zu Fabrikpreisen.

J. Leidel, neben Hotel z. h. Moub.

Prämien-Anlehens-Loose (nur Gewinne).

Gesamtbetrag der Haupttreffer: 1 568 885. 634 185, 330 485 M. Sämmtlich 12, 10 und 6 Riehungen. **1000** Untergewinn lotter pro Monat **10, 5 und 3,50 M.** Mit diesem Mitteln kann ein jeder Spieler jährlich bis zu 15 589 M., 6341 M., 3304 M. gewinnen.

F. Neumann, Elbstaatsstraße 8.

Confirmanden-Anzüge

in enormer Auswahl und zu concurrenzlos billigen Preisen.

Verkaufs-Häuser
Otto Dobkowitz,
Merseburg — Mücheln.

Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Landrath Dr. Haniel in Wörs hat seinen Abschied nachgefragt, weil seine parlamentarischen Pflichten (er ist Mitglied des Abg. Hauses) und die Bewirtschaftung seiner Güter ihm zu sehr in Anspruch nehmen. Selbsterhöhlend hat die Rolle, welche Herr Dr. Haniel nach dem Beirath der Wahlprüfungskommission des Reichstags bei den letzten Reichstagswahlen gespielt hat, mit diesem Abschiedsgesuch nicht das Mindeste zu thun.

Die Geschäftsordnungscommission des Reichstags hat entschieden, daß das Mandat des Abg. Grafen v. Konig-Escholau durch die Genehmigung desselben zu Geh. Oberregierungsrat nicht verfallen ist.

Die konservative „Schles. Ztg.“, die im übrigen gegen den Handelsvertrag mit Rußland wüthet und die haarsträubende Schädigung der „Nothlage“ erwirkt, in welche die Regierung nach Ablehnung des Vertrags gerathen würde, ist gleichwohl der Ansicht, daß ein kleiner Theil der Konservativen „umfallen“ dürfte. Wozu dann der Kampf?

Bei der Beratung des Militärstaats in der Budgetcommission theilte der Kriegsminister mit, daß der Kaiser vor acht Tagen die Vorzüge genehmigt habe, wozu das Gepäd der Infanterie um 13 bis 14 Pfund erleichtert werden solle. Die Aluminiumhelme beim ersten Vordereinsatz im Fuß habe der Kaiser seines Wissens aus seiner Privatschatulle gestrichelt.

In der Börsensteuercommission wurde am Donnerstag mit 12 gegen 9 Stimmen ein Antrag Schneider und Kinteln angenommen, wonach der Steuerfuß für Schuldverschreibungen der Kommunen von 2 auf 1% ermäßigt wird. Der Schatzsecretar hatte den Antrag wegen seiner finanziellen Bedeutung bekämpft; Landrath Seiser und Gen., weil es sich hier um eine Bevorzugung der Städte handelte.

Im Herrenhause fand am Mittwoch eine außerordentlich interessante Sitzung statt. Auf der Tagesordnung stand die Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung des Gefangenwaisens bei. Abänderung der evangelischen Kirchengesetze. Oberbürgermeister Streckmann beantragte Generaldiscussion über die Vorlage. Da ein Widerspruch nicht erfolgte, tröstete der Präsident die Discussion, zu der aber Niemand das Wort verlangte. Darauf wurde die Vorlage an eine Commission überwiesen, die nach dem Vorschlage des Präsidenten aus 15 Mitgliedern bestehen soll.

In der Budgetcommission des Reichstags erwiderte am Donnerstag auf eine Anfrage des Abg. Dr. Hommaier der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff, daß der Kaiser vor acht Tagen die ihm unterbreiteten Vorschläge genehmigt habe, das Gepäd der Infanterie um 13-14 Pfund zu erleichtern. Weiterhin fragte Abg. Dr. Schäfer, aus welchen Mitteln die neuen Schützenabzeichen angeschafft würden. General von Funk erwiderte, diese Kosten würden aus eigenen Mitteln der Regimenter bestritten. Abg. Richter nahm Bezug auf die Stellungnahme, daß für das 1. Garde-Regiment neue Helme von mattem Silber angeschafft worden seien, und fragte, aus welchen Mitteln diese bestritten würden. Ferner habe eine Batterie in der Uniform früherer Jahrhunderte eine Uebung gemacht; wie trage dafür die Kosten? Kriegsminister Bronsart von Schellendorff: Von mattsilbernen Helmen sei ihm nichts bekannt; Der Kaiser habe aber statt der Blechmützen, die zu schwer waren, leichtere Aluminium-Mützen anschaffen lassen. Er fügte hinzu, daß seines Wissens der Kaiser aus seiner Privatschatulle die Aluminiumhelme gestrichelt habe. General v. Gopler erklärte ferner: Die Kosten für die Schaustellungen in der Uniform früherer Jahrhunderte seien aus eigenen Ersparnissen der Kriegsschule gemacht worden. Das Kapitel wird darauf bewilligt.

Wolkwirtschaftliches.

Eine großlandwirtschaftliche Woche. In der nächsten Woche werden in Berlin tagen, abgesehen von den Versammlungen der Agrarier, der Verein zur Förderung der Moorkultur in Deutschland, der landwirtschaftliche Verein, die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, der Club der Landwirthe, die Vereinigung deutscher Schweinezüchter, der Verein der Gärtnerinteressenten in Deutschland, der Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland. Am 1. März tritt Johann das Königl. Landesökonomicollegium zusammen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 14. Febr. Ein Bäckermeister in der

Friedrichstraße wurde gestern auf höchst fiesche Art und Weise bestohlen. Mehrere Zigeuner-Frauen betreten den Laden des Bedachten, launten eine Kleinigkeit und hängten sich in die Ladenstube, um in dem bekannten Mandler nach Thalerstücken mit bestimmter Jahreszahl zu fragen. Der Meister war gütlich genug, die Frauen in der Stube zu dulden und mußte zu seinem Schreden später wahrnehmen, daß ihm von dem auf den Tisch ausgelegten Gelde nicht weniger denn 81 Mk. fehlten. Die Nachforschungen nach den schuldigen verdächtigten Diebinnen sind bis jetzt resultatlos geblieben.

Leuznern, 12. Febr. Der anhaltend flau Winter läßt auf den Geschäftsgang der verschiedenen Kohlenwerke der Umgegend einen höchst nachtheiligen Einfluß aus. Mehrere dieser Werke haben noch so einen großen Vorrath von Brecksteinen, daß nicht nur ihre Verarbeitungsanlagen, sondern auch die Transportbahnen theilweise nachgefüllt sind. Deshalb wird auch der Betrieb vielfach auf das Nothwendigste beschränkt, was wiederum zur Folge hat, daß ein Theil der Arbeiter entlassen werden muß. So wurden am letzten Sonntage auf dem einen Werke 20 und am Sonnabend zuvor auf einem anderen ebenfalls 20 Arbeiter auf unbestimmte Zeit entlassen. Die Zahl der Arbeitslosen soll in hiesiger Stadt bereits auf 300 gestiegen sein.

Sonneberg i. Th., 13. Febr. Unter dem Bedacht des Brudersvertrages aus Habitz wurde der hiesige Einwohner Justus Gerhardt verhaftet. Bei der Leiche fand man ein auf 800 Mk. laudendes Sparfassenbuch und einen Zettel, der dies kleine Vermögen dem Bruder zusprach, falls dem Besizer etwas dastehen sollte. Der Verhaftete stellt die That in Abrede.

Dierode a. H., 13. Febr. Heute Nachmittag schoß ein etwa 24 Jahre alter Arbeiter nahe der Ficalischen Gemüdelde auf seine Braut, die dadurch schwer verletzt wurde. Er gab drei Schüsse auf das Mädchen ab, zwei Kugeln drangen in den Rücken, eine in den Hals. Das Mädchen war etwa 18 Jahre alt und mit dem H. schon lüchlich ausgetraut, am Sonntag sollte die Hochzeit sein. Der Bräutigam stellte sich selbst dem Richter. Dem Vernehmen nach soll er seine Braut, Spilner mit Namen, schon im Brausaunde schlecht behandelt haben und deshalb die Mutter dies Verhältnis habe lösen wollen. Hierüber ergrimmt, hat der Unmensche das Mädchen niedergeschossen. H. hat als Kavallerist gedient und ist erst im vorigen Jahre entlassen worden.

Zeulenroda, 14. Febr. Gestern Vormittag wurden unterm Schirmenfall des Strumpfmachers Herrre neun 15 cm lange Dynamitpatronen aufgefunden. Herrre wurde in Untersuchungshaft genommen.

Schönebeck, 14. Febr. Am Montag Mittag, als der Sturm am heftigsten war, wurde in der Nothstraße eine Witwe Schmillinsky vom Sturm so heftig gegen ein Haus geworfen, daß sie eine Gehirnerschütterung erlitt und nach Hause gefahren werden mußte. Gehirner ist die Unglückliche gestorben.

Bernburg, 13. Febr. Ein arbeitsloser und wohl auch arbeitscheuer Mensch, ein Pöls, führte im benachbarten Iderkeith gegen seinen Schwiegervater, dessen Sohn und beide anderen Schwiegerkinder am Sonntag ein Revolverattentat aus, weil ihm die Auslieferung eines Kranken verweigert wurde. Ehe man ihn hindern konnte, hatte er seine drei Schwäger an Brust, Arm und Bein verummet. Gestern wurde der gewaltthätige Mensch hierher ins Gefängnis gebracht.

Dresden, 14. Febr. Das heute früh ausgegebene Bulletin lautet: „Seine Majestät der König hat gut geschlafen und macht die gestern berichtete Besserung weitere Fortschritte.“

Dresden, 13. Febr. Der sächsische Landtag bewilligte für den Prinzen Johann Georg anlässlich seiner im April bevorstehenden Vermählung eine jährliche Apanage von 100 000 Mk., sowie einen Einrichtungsbeitrag von 12 334 Mk.

Seehausen (Altw.), 14. Febr. Bei dem in den letzten Tagen wüthenden Weststurm waren die Bahnhöfe nach Auerberg entlang mehrfach Jannabäume quer über das Schienengleis geschleudert, so daß der Nachmittagszug genötigt war, mehrere Male Halt zu machen, damit erst die Hindernisse aus dem Wege geräumt wurden. Auf der Auerfelder Ghauffesecke ist die Vertikung eine grauenhafte gewesen; das ganze Planum entlang sah man die Ghauffen- und Waldbäume oder deren Trümmer zerstreut umherliegen. In Neukirchen flüchten zwei große Schanzen auf dem Überschen und Fall'schen Orte ein; in der ersten wurde auch noch die Drechmaschine demolirt; dasselbe widerfuhr auch der Rosenau'schen Schanze in Falkenberg, wo eine Drechmaschine und eine Spitze mit zu

Grunde gingen. Nicht mit Unrecht glaubt man, daß die so überflüßig betriebene Abholzung der Wälderschonungen, die gleichsam sonst als Schutzwehr dienen, diese Unfälle mit gefördert hat.

Dessau, 13. Febr. Durch einen hohen stürzenden Baum, welcher von dem erkannten Sturmwind entwurzelt worden war, wurde am Montag Nachmittag gegen 2 Uhr der hiesige Arbeiter Ferdinand Bär in der Postkammer Halde unweit der alten Leipziger Chaussee erschlagen.

Bei dem Brandunglück in Baugen sind 79 Familien mit insgesamt 199 Köpfen obdachlos geworden. Nur zwei Familien hatten die Mobilien verschifft. Zur Linderung der Noth hat sich unter Vorhitz des Bürgermeisters Dr. Kübler ein Hilfscomitee gebildet, das vorerst für die Befähigung der Nothleidenden sorgt und den Wohnungsnachweis vermittelt. Als der Brandstiftung dringend verdächtig ist der Besitzer eines der abgebrannten Häuser verhaftet worden.

Ein selten hohes Alter erreichte die Mutter des Kaufmanns R. Nathan zu Calbe a. S. Dieselbe ist vor einigen Tagen zu Millicone im Alter von 105 Jahren gestorben. Nach den Aussagen einiger dortiger Einwohner soll dieselbe sogar ein Alter von 110 Jahren erreicht haben. Die beglückten Alten, welche das Alter genau angeben, sind s. Z. bei einem Brause erschienen.

Die zum Besten der Kinderheilstätte in Salungen veranstaltete Lotterie erhielt die regeren Theilnahme weitester Kreise. Die Erwartung der Verwaltung dieses unter dem Schutze der Frau Großprinzeßin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preußen, stehenden wohltätigen, gemeinnützigen Unternehmens ist nicht enttäuscht worden. Es wird gleichwohl berichtet, daß Manche, welche durch ein Circularschreiben der Lotterie-Verwaltung direct um ihre Mitwirkung angegangen worden sind, noch im Rückhange sich befinden. Da die Zeichnung schon in den ersten Tagen des kommenden Monats vorgenommen werden muß, so wäre es sehr erwünscht, wenn auch seitens derselben nicht länger geögert würde. Bei dem billigen Preise der Loose — nur 1 Mark — 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark und im Hinblick auf die zahlreichen und werthvollen Gewinne, deren Höchster 50 000 Mark werth ist, möchte sicherlich die Entnahme von Loose keinem schwer fallen. Die Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salungen hat ihren Sitz in Meiningen und versendet von da ab jede, auch die kleinste Anzahl Loose.

Aus Leipzig schreibt man: In einer kürzlich angekündigten Abschiedsvorstellung der Kreislichen Menagerie, die sich bei demneraustaufem Hause abspielte wurde mit allgemeiner Spannung unter dem Publikum das Auftreten des ehemaligen Wirtse zum „Weißen Köpfele“, Herrn Fritz Wagner, mit den selten starken Riesenlöwen „Pascha“ und „Lulu“ erwartet. Da das von genanntem Herrn beabsichtigte Unternehmen leider eingetretener Umstände halber nicht zur Ausführung gebracht werden konnte, haben die Anwesenden einer unliebamen Täuschung entgegen, welche aber bald neuer Aufregung wich, da der Menageriebefizer die Mittheilung machte, daß der hier allgemein bekannte Athlet Herr Eduard Bollmann aus Merseburg an Stelle des Herrn Wagner den Löwenstüßler betreten und sich den Herren Löwen als Hercules mit seinen Gewichten produciren würde. Das neue, von den Besuchern nicht erwartete Schauspiel verließ zur allgemeinen Befriedigung; nicht ohne vollender Beifall von dem fähigen Manne geollt, der in aller Ruhe mit seinen Bewachern den Köstgen der Wüste den Beweis gab, daß er im Stande ist, sich nicht nur vor dem Publikum in seiner Kunst zu zeigen, sondern auch den mächtigen Thieren der Wildnis Respekt vor seiner Person abzurufen vermag.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. Februar 1894.

Der hiesige Bürger-Gesangverein botte am Mittwoch Abend ein überaus zahlreiches, aus Ehrengästen und Mitgliedern resp. deren Angehörigen bestehendes Auditorium im schön decorirten und mit den Bildnissen der früheren und jetzigen Vereinsleiter geschmückten Kriessale zusammengeführt. Galt es doch, die Feier des 50-jährigen Bestehens des Vereins durch eine Festausführung einzuleiten, die der modernen Sängerschaft Gelegenheitsdien staltte, den Beweis zu liefern, daß ihr Streben und ihre treue Arbeit auf dem Gebiete des deutschen Männergesanges im Laufe eines halben Jahrhunderts keine vergebliche gewesen. Schon bald nach 7 Uhr zeigte sich das Festlokal von einer frohwüthigen und erwartungsvollen Menge nicht gefüllt. Gegen 7, 8 Uhr intonirte die Stadtkapelle zur Eröffnung des Programms einen vom Dirigenten des Vereins, Königl. Musikdirector Herrn C. Schumann, componirten Fest-

Schmerzhaft getödt worden, ebenso in D...
ein Arbeiter durch ein zusammenbrechendes Schiene.
Auf dem Tschonerer See...
drei Kinder im Alter von 14 bis 8 Jahren, beim Schlitt-
fahren plötzlich von dem Sturme gefaßt und weit auf
den See an eine offene Stelle getrieben, in welche eines der
Kinder hinein fiel. Bei den Bemühungen, es heraus zu
ziehen, seien auch die beiden anderen Kinder ins Wasser
und alle drei ertrunken.

Auch in England sind mehrere Missethäter durch den Sturm
der letzten Tage fast vollständig verloren.
Am ganzen Westen Nordamerikas wüthete Sonntag
ein furchtbarer Sturmturm. Derselbe war so stark, wie er
seit zehn Jahren nicht vorgekommen sein soll. Der Wiken-
schiffverkehr ist, wie telegraphisch gemeldet wird, gänzlich
und eine Menge Vieh ist zu Grunde gegangen.

Personliches.

Selbstmord. Wie der „N. Fr. Pr.“ aus Agron
berichtet wird, hat Constant D. Garcia in Ober festlich
seiner Leben ein Ende gemacht. D. Garcia war Ehemann
des Tochter des früheren Bürgermeisters Cener, einer
herzoglichen Schönheit. Die Ehe war auf Falsch-
zeugnisse eingeleitet, die Wohnung des jungen Paars bereits
gemietet und einarrichtet, kurz, alles schien in bester Ord-
nung zu sein. Da erkrankte am Sonnabend vor dem Trau-
ungstage der Kanton, er starb die Trauung nicht vornehmen,
weil die Gesundheit des Bräutigams nicht vorliege. Auf
telegraphische Anfrage nach Agron kam eine abschlägliche
Antwort. Garcia fuhr darauf selbst nach Agron, um die
Ehe zu betreiben, und wollte am Sonntag zur Trauung
wieder zurück eilen. Die Hochzeitfeier waren veran-
staltet, die Brautjungfer kam aber folgendes Telegramm:
„Beziehung der Papiere jetzt unmöglich.“ Garcia kehrte
nicht mehr zurück, eine Woche blieb seine Braut ohne Nach-
richt von ihm, bis die erschlaffte Kunde von seinem Selbst-
mord beieintr.

Feuerbrände. Die Beamtin der kato-
nischen Telephonanstalt in Triest verlor durch einen
Feuerbrand, während sie sich mit dem Tode zu sprechen,
dagegen wurde Sünden durch die Telephon an beiden
Seiten deutlich vernommen und Alles schien gut ge-
gangen. Ein heftige Knallgasexplosion fand in der
Gasthaus in Kation statt, wodurch bedeutender Schaden
und viele Verwundungen angerichtet wurden. Der Rettungs-
dienst ist vollständig gerüstet worden; ein Arbeiter wurde
schwer verletzt.

Von einer Feuersbrunst in Leobichl
wurden neun Gebäude zerstört. Der Grundbesitzer, Reich,
wurde zwei Mal dabei verwundet.

Ein großes Eisenbahnunglück ereignete sich
am 12. d. M. bei der Station von...
wurde durch einen Zusammenstoß...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Nach dem Tode der...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Durch einen...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Feuerbrunst...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Wieder...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Die...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

des Abmachensfabrikanten Singer, deren Mutter in
Amerika eine Tenor gehalten hatte, nachdem der
Sänger durch ein...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Wuststellung der...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Ein...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Ueber die...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Die...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Die...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Die...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Die...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Die...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Der...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Geld- und Landwirtschaft.

Ein neues Dünge-
mittel wird in nächster Zeit
der Landwirtschaft von...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Ein...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Die...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Gerihtshandlungen.

Magdeburg, 14. Februar. Vor dem hiesigen
Schwurgericht wurde gestern verhandelt gegen den Arbeiter
Franz Montag zu Apudorf wegen unterdrückten ge-
werblichen Jagens und versuchten Mordes in
zwei Fällen. Der Angeklagte ist gesetzlich wieder-
holt als Thäter erkannt. Am 8. Juli 1884,
schandete der Gendarm Rosenkranz aus Schachau mit noch
zwei Kameraden zwischen Altsleben und Föderitz auf
Wildbäche. Sie bemerkten zwei Personen, die in der Richtung
von Neupharsdorf herankamen, und laurten ihnen auf. Als
Reiseführer einen Schuß in die Luft abfeuerte, um seinen Kameraden
zu melden, das sich ihm die verdächtigen Personen
näheren, wurden hintereinander vier Schüsse abge-
geben, die jedoch nicht trafen. Der Besondere der Thäter
wurde durch den Angeklagten am 12. November
erzielt der Gendarm Albe zu Gölze nachmittags aus, um
Wildbäche abzufahren. In der Gegend von Fiedler lag er
vor der Herde und ging den Feldweg entlang. Wöglich wurde
er angegriffen: „Galt, zumid, oder ich schlage Sie über den
Kopf!“ Er lag hinter einer Rübenstange einen Menschen
liegen, der noch einmal: „Galt, zumid!“ rief und dann so-
fort gleich hintereinander zwei Schüsse abgab. Die Schrot-
kugeln trafen den Gendarmen am Gesicht und auf die
Brust. Er ist sehr schwer heimgelassen und erhielt dann von
hinten noch zwei Schüsse, wovon aber nur der eine traf.
Der Gendarm wurde über dem linken Auge, an der Brust,
auf dem Rücken und am linken Ellenbogen verletzt. Der
Thäter entkam in der Dunkelheit, wurde aber am 16. Nov.
von dem Gendarm ermittelt und mit voller Bestimmtheit
wiedererkannt. Der Angeklagte stellt in beiden Fällen
seine Schuld auf und hat sich nicht zu wehren. Die Geschworenen
bestimmen nach förmlicher Verhandlung der Angeklagten
Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu zehn
Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Gefängnis und Zu-
lässigkeit von Polizeiaufsicht.

Börsen-Notizen.

Salz, 15. Februar.
Wette mit...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Wie...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...
wurde ein Arbeiter...

Frühjahrs-Kleider
in guten schwarzen und farbigen Kleiderstoffen.
Regenmäntel, Jodets und Bromnaden-Mäntel
in feinsten und besten Geweben, nur solide haltbare Stoffe.
Haller- und Ausstellungs-Expositionen Franco.
Halle a/S. Leipzig, 105. Am Markt.
Zuh. Weiss & Freytag, (Rr. 39879).
Haller- und Ausstellungs-Expositionen Franco.

Anfang März
Eröffnung
im
Rathskeller-Neubau

meines grossen Special-Etablissements für
feinsten Damenputz, Mode- u. Weisswaaren
sowie des im vornehmsten Styl gehaltenen Magazins für
Braut- und Baby-Ausstattungen
unter Leitung erster Kräfte.
J. Lewin, Halle, Saale.
Geschäftshaus ersten Ranges.

Anzeigen.

Der diesen Theil übernimmt die Redaction
der Redaction gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Sonntag den 18. Februar 1894 predigen:
Domkirche. 10 Uhr: Superintendent. Marius *)
5 Uhr: Dac. Büdner.

Eröffnungs-Gottesdienst des Provinzial-Landtags.

Zu Antritt in der Abend-Gottes-
dienst Kirche und Abendmahlesfeier.
Dac. Büdner.

**Vormittags 11 1/2 Uhr Kindergottes-
dienst in der Domkirche.** Superintendent.

**Der Vormittags-Gottesdienst beginnt
an diesem Tage um 10 Uhr.**

Domkirche. 2 Uhr: Prediger Vornjal.
11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Prediger
Vornjal.

Dienstag Abend 7 1/2 Uhr Versammlung der
confirmiten Mädchen bei Pastor Werber.

Remonstrationen. 10 Uhr: Prediger Vornjal.

Mittheilung Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.

Katholische Kirche. Sonntag den 18.
Februar ist 1/10 Uhr früh Gottesdienst und Predigt,
1/2 Uhr nachmittags eine Andacht.

**Sonntag abends 8 Uhr Jünglings-
verein.**

Todesanzeige.

Donnerstag Nachmittag 1/2 Uhr entschlief
sanft nach schweren Leiden unsere liebe kleine
Elise in der königl. chirurgischen Klinik zu
Halle. Dies geschah tiefbetrübt an
Wih. Seier nebst Frau.

Dank.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theil-
nahme bei dem Hinscheiden meiner lieben
Frau, unserer lieben Tochter, Ehegatte und
Schwägerin Marie Hübner geb. Ulrich
jeden Allen unseren besten Dank.
Marieburg, Gleichenstein, Selmsdorf, Berlin.
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Der Bedarf von 60 000 Kgr. sächsischen
Steinohlen für die hiesige Garnison-Ver-
waltung pro 1. April 1894/95 soll öffentlich
verhandelt werden.**

**Bestellte Angebote
bis 24. Februar cr.,
vormittags 10 1/2 Uhr,
im Communalbureau einreichen.**

Bedingungen liegen hiesig aus.
Verwaltung, Garnison-Verwaltung.

Grundstücks-Verkauf

Ich beabsichtige mein sehr geräumiges
Grundstück, zur Oekonomie oder zu anderen
geräuhren gewerblichen Zwecken passend, zu ver-
kaufen.

**August Peuschel,
Leichstraße.**

**Ein Stamm schwarze große
Bronce-Runden**

und ein Stamm von 12 Stück 1893 er
reihbarfarbiger Italienern,
von achter, mit gelben Beinen und großen
Schlotterstämmen, fähiger alle legend, und zu
verkaufen.
Neumarkt 17/18.

Confirmanden-Anzug!

Ein gut erhaltener schwarzer Kom-
man-Anzug ist zu verkaufen.
Altenerburger Schulplatz Nr. 2.

**Ein Kuh mit dem Kalbe
zu verkaufen**

Leuna Nr. 23.
2 fette Schweine zu ver-
kaufen.

Steinstrasse 7.

Ein Paar große Käse-
schweine stehen zu verkaufen
Annenstraße 12.

**2 Stück Caribianer, sowie ein großer
Stamm gute Gantebauer, sehr gut zu
Bucht, sind preiswerth zu verkaufen**

Kurzstrasse 8.
1 Stück große Käse-
schweine stehen zum Ver-
kauf im Gashof zum
Preussischen Adler,
Neumärker Straße.

**Ein Wajch- und Wringmaschine
und ein Gummischlauch,
aut auf, sind zu verkaufen. Best. Anerbieten
sind unter N. F. in der Exped. d. Bl. nieder-
ulegen.**

6000 Stück alte Dachziegel

sind billig zu verkaufen
H. Gärtner, Poststraße 8a.

Pacht-event. Kaufgehind.

Ein Restaurant oder Gashof in Stadt
oder Land wird zu pachten oder zu kaufen ge-
sucht. Off. mit Angabe von Preis und Ort
unter 100 P. K. in der Exped. d. Bl.
erbeten. Feinmarkte heil

Mt. 1000, 7500, 21000

sucht auf sichere Hypothek
H. Zahn, Amtshaus 6e.

Freundliche Parterre-Wohnung.

3 Stuben, Kammer, Küche u., zu vermieten
und am 1. Juli zu beziehen

Unterlansburg 22, 1 Et.

Der Laden

im Hause der Stadt-Apothek ist am 1. April
anderweitig zu vermieten **F. Curtze.**

Logis zu vermieten.

Ein freundliches Logis im Preise von 40
Thlr. p. a. ist an einzelne ruhige Leute so-
fort zu vermieten und 1. April zu be-
ziehen **Burgstrasse 5.**

Gothardstraße Nr. 15

ist eine schöne geräumige Wohnung an kinder-
lose Leute oder einzelne Dame zu vermieten
und 1. April cr. zu beziehen

1. Etage Markt Nr. 32

zu vermieten, bestehend aus 4 Zimmern,
Kammern, Küche, Wasserleitung und Zubehör,
sodass sofort zu beziehen.

Markt 10

ist 1. und 2. Etage zu vermieten und
1. April zu beziehen (1. Etage event.
auch sofort).

B. Weniger.

3 Familien-Wohnungen von 18, 28 und
30 Thlr. zu vermieten **Saalkirche 13**

Eine Wohnung zu 18 Thlr. sofort oder
später zu beziehen **Breitstraße 17.**

2 Familien-Wohnungen zu 25 Thlr. zu
vermieten **gr. Zigarrenstr. 9.**

Ein Logis ist zu vermieten und Othrn zu
beziehen. Preis 43 Thlr.

Demnitzstraße 14, bart.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. April
zu beziehen **Globigauer Straße 8.**

Eine kleine Wohnung zu vermieten und
Othrn zu beziehen **Breitstraße 2.**

Sein möblierte Wohnung zu vermieten.

In erfragen in
der Exped. d. Bl.

Eine freundlich möblierte Stube

ist sofort zu vermieten **Windberg 10.**

Zwei große Niederlagsräume, auch
als Stallung passend, sind sofort zu vermieten
Breitstraße 17.

3 Stuben, Kammer und Küche in ruhigem
Haus am 1. April gesucht. Offerten unter
Z. 10 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Allen Müttern

werden die von Gebrüder Gahr, Hof-
lieferanten und Apotheker, Berlin W.,
Königsgräber Str. 18, erfundenen und
seit 40 Jahren bewährten
Zahnhalsbänder
welche Kindern das Zahnen erleichtern,
sowie Unruhe und Zahnkämpfe fern
halten, bestens empfohlen. Preis a
Stück 1 Mark.
In Merseburg sieht zu haben
in beiden Apotheken.

Tapeten!

Naturtapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten " 20 " "
Glantzapeten " 30 " "
in den schönsten neuen Mustern.
Kupferarten überaus reichhaltig.
Gebrüder Ziesler, Witten
in Bekleben.

feine hausgemachte Würst

empfehlen
**Julius Herrmann,
Pindestraße 14.**

ff. Sauerfrant

2 Pfd. 15 Pf.

ff. Pöfelnochen

empfehlen
Julius Herrmann.

Heute Sonnabend

Neue Stühle werden gezeichnet, alle
anesthetisch und häufig ge-
braucht gemacht. Nähere Auskunft ertheilt
F. Langsdorf, Steinstraße 6.

Bruchsteine

aus den Brüchen an der Ehrenfülle hat billig
abzugeben
Farbwerk Gelbe Erde.
Contor Burgstraße 16.
Oscar Leberl.

Guten scharfen Bauwand

sowie Kies zum Weegaussbessern
offerirt jedes Quantum
Stekners Berg.
Anfuhr per eigenes Gefährt oder per
Selbstfuhr.

Einige Wäschen

werden noch anemmen.
von **Schmidt, gr. Ritterstraße 19.**

Echten Emmentaler Schweizerkäse a Pfd.
1,10 Mk.,
" fetten Lumburger Käse a Pfd. 55 Pf.,
" thür. Stangenkäse a St. 10 Pf.,
" Edelkäse 1890er a Pfd. 1,00 Mk.,
" Preiselbeeren mit Zucker a Pfd. 40 Pf.,
" Saure Gurken a St. 4 und 5 Pf.,
" Capern, Citronen u.
empfehlen **F. Otto Wirth,**
Gothardstraße 11.

R. Schmidt,

Seitenbeutel Nr. 2,
empfehlen:
Kaste einleiderne Halbziegel Nr. 7,
Damen- und Kinderhüte in größter Aus-
wahl zu billigen Preisen.

H. entölt. Cacaopulver

a Pfd. 2,00 2,40 und 3,00 Mk. empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

**Gandersheimer
Sanitätskase.**

Abgeriebene Citronen

a Stück 5 Pf.
empfehlen **Gustav Schönberger jun.**

Robert Heyne's

Kinderernährzweiback

ist der beste und billigste Nahrungsmittel für Säug-
linge und hat nützliche Bestandtheile für Kranke
und Nervenschwachen.

Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23

**Wildlederne Handschuhe,
hirschlederne Hosen,
echte Hamburger Lederhosen**

in der Lederhandlung von
Kleine Ritter-
Max Plaut, Strafe 13.

Rußsalzen-Extrakt

aus der Igl. Bayer. Hof-Apothek
Fabrik von **C. D. Wunderlich,** mehr-
fach p. d. m. d. m. **Dr. Oeslin's**
Sauerstoff-Extrakt, qualitativ feines, sehr
beliebtes Präparat, a 70 Pf. zu haben bei
den Drogisten **Witt. Kieselich,**
Neumarkt Nr. 3, und **Paul Berger,**
Neumarkt Nr. 74.

Veinen- u. Gummiwäpche

in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

Sermanische Fischhandlung.

Trifig auf die
Schellfisch,
Cabelfisch, Schollen,
Zander,
Bratheringe, Sardinen, Apfelsinen,
Citronen

W. Krämer.

Bücklinge à Riste 90 Pfg.

**Sie Hüften nicht mehr bei
Gebrauch von**

Kaiser's Brust-Caramellen.

wohlgeschmeckt und sofort lindend bei
Husten, Heiserkeit,
Brust- und Lungenentzündung.
Echt in Halle a. S. 25 Pf. bei **OTTO GLOS,**
Schmalstr. 8, Ed. Tänger, Neumarkt.

Dr. Römpler's

Heilanstalt

für Jungenkranke,

Goerbersdorf (Schl.).

Seit 1875 unter der ärztlichen Leitung
Herrn Dr. Römpler's - Brodbeck actis.

Gier Gier

zum billigen Tagespreise,
ff. Fett (Marke Gebeke) a Pfd. 65 Pf.,
ff. Schmalz a Pfd. 1,00 Mk.,
ff. echten Lumburger Käse a Pfd. 50 Pf.,

Thüringer

Landlä, fein und vifant,

preisgekrönt
Eigene Fabrik, Tafel-Margarine, auf Wunsch
geparmt, a 1/2 Pfd. 40, 45, 50 Pf., zum Broten
und Kochen das Pfd. schon von 50 Pf. an
empfehlen

Holländische Butterhandlg.,

7 Delgrube 7.

Kein Rosten mehr.

Ein gutes Reinigungsmittel sind bei allen
Gulden, Messing, Eisen, Zinn- und
Zugenden die hiesigen Reinig-
mittel. In Packeten à 50, 80 und 100 Pfd.
nur allein bei **Heinr. Schultze jun.**

schwarz Crèpe Borbalo,

schwarz Crèpe Beschir,

glatt und gemustert, sind wieder
eingetroffen.

Adolf Schäfer.

Zur bevorstehenden Saison empfiehlt sich
zur Anfertigung sämtlicher
**Serren- u. Knaben-
Garderobe**

bei größtmöglicher Garantie für stets neuere
Facon und guten Stoff
F. Wilt. Meyer,
Schneidermeister,
Brühl Nr. 17.
NB. Auf Wunsch sehen Muster, welche
allen Ansprüchen genügen, zu Diensten.
T. D.

**Heute Sonnabend
feine hausgemachte
Wurst**

bet **K. Lüsich, Saub. 1.**

**Sonnabend den 17. Februar schlachte ich
ein Schwein und verkaufe davon
Fleisch à Pund 60 Pf.
und Wurst 70 Pf.**

Karl Konniger, Rosenthal 16.

Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend (Jahrgang 74. Nr. 5).
Verlagspreis: Halbes Jahr 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 33.

Sonnabend den 17. Februar.

1894.

Ein Reichvereinsgesetz.

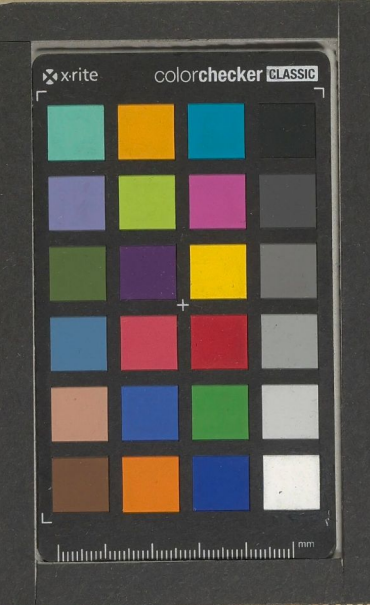
Selten ist durch ein amtliches Altesak die Notwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung des Vereinswesens in gleich überzeugender Weise nachgewiesen worden, wie das neuerdings in einer Anweisung des Regierungspräsidenten in Breslau an die Landräthe geschehen. Das preussische Vereinsgesetz, dessen Charakter schon durch das Datum des 11. März 1850 erklärt ist, unterscheidet bekanntlich zwischen politischen und nicht politischen. Erstere bedürfen der polizeilichen Anmelde- und unterliegenden einer Kontrolle nicht nur bezüglich ihrer Mitglieder, sondern auch ihrer Statuten. Soweit der Charakter der Vereine durch diese Unterscheidung erschöpft ist, läßt sich das Gesetz ungenutzt anwenden. Seitdem aber das Gebiet der eigentlichen Politik durch die Interessenwirtschaft erweitert ist, seitdem Gewerbe und Industrie die Intervention des Staats und die Staatsgesetzgebung zur Herbeiführung besserer Zustände anrufen, haben sich die Grenzen zwischen politischen und unpolitischen Vereinen und Versammlungen immer mehr verwischt. Man hat ja unlängst gesehen, daß durch richterliches Urtheil Mitglieder eines landwirthschaftlichen Vereins verurtheilt worden sind, weil sie über die Gründung des Bundes der Landwirthe in einer Vereinsversammlung gesprochen haben. Das Gericht hat erklärt, daß die Erörterung öffentlicher Angelegenheiten politischer Natur sei und hat die betreffenden Landwirthe wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes verurtheilt. Nun liegt es auf der Hand, daß ein landwirthschaftlicher Verein sich nicht ausschließlich mit der Beschaffung von Düngemitteln, den Fragen der Viehzucht u. dergl. beschäftigen kann und daß in einer Zeit, in der die Interessen der Landwirtschaft durch die Gesetzgebung zu vielfach berührt werden, jeder landwirthschaftliche Verein jeden Tag in die Lage kommen kann, „öffentliche Angelegenheiten“, d. h. Fragen der Gesetzgebung zu discutiren. Sind die Leiter des Vereins vorsichtig, so werden sie die eine oder andere Sitzung polizeilich anmelden, aber wo hört der Verein als solcher auf, ein unpolitischer zu sein? Zum Gebrauch der Verwaltungsbehörden hat nun der Staatsanwalt in Breslau auf Grund der bisherigen gerichtlichen Entscheidungen die für die Beurteilung der Frage, was politische Gegenstände sind, maßgebenden Gesichtspunkte festzustellen versucht und ist dabei zu einem geradezu haarsträubenden Ergebnis gekommen. Nach einem Urtheil des Reichsgerichts von 1887 sind politische alle Angelegenheiten, welche Verfassung, Verwaltung, Gesetzgebung des Staats und des Reichs, die staatsbürgerlichen Rechte der „Untertanen“ und die internationalen Beziehungen der Staaten zu einander in sich begreifen. Zu den letzteren gehören auch die mit dem h. Stuhl abgeschlossenen Concordate! Nach einem Urtheil des Reichsgerichts aus demselben Jahre sind alle wirthschaftlichen Fragen politische Gegenstände, wenn es sich um eine Aenderung der bestehenden Zustände durch staatlichen Zwang oder gar mittelst Vereitigung bestehender Verfassungsgrundsätze (z. B. Gleichberechtigung der Confessionen u. dergl.) handelt. Das Gleiche gilt unter der gleichen Voraussetzung von sozialen Fragen, wenigstens nach Entscheidungen des rübrer preussischen Obergerichts von 1875 und 1876. Wiedrum erklärt das Reichsgericht durch Entscheidung vom 10. XI. 1887, die Beschäftigung mit der gesamten sozialpolitischen Gesetzgebung für politisch, sobald sie in das staatliche Gebiet übergreifen oder die Thätigkeit des Staats für sich in Anspruch nehmen. Darnach würde sogar eine Erörterung über die Nothwendigkeit oder Vortheile der Gefängnisarbeit in einem nicht-politischen Verein der Behörde Anlaß geben, die bei der Erörterung Theilnehmigen wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes in Strafe zu nehmen. Ein Urtheil des Kammergerichts von 1888 sagte die Lage der Gesetzgebung dahin zusammen, daß zur Politik im engeren Sinne Alles gehört, was unter dem Begriff der Staatswissenschaft fällt (oder fallen kann), also auch Fragen der Nationalökonomie und der Sozialpolitik. Maßgebend für die Annahme

einer Uebertretung des Vereinsgesetzes sind nicht nur die Aussagen des Vereins, sondern es genügt, nach einer Entscheidung des Obergerichts, daß in einer Vereinsversammlung mit oder ohne Zustimmung der Leiter des Vereins im Vortrage eines Redners oder in der Debatte politische Gegenstände erörtert werden! Ja selbst dann, wenn eine solche Erörterung „in Abschwelung von dem eigentlichen Thema“ stattfindet. Wenn man nun bedenkt, daß in einzelnen Fällen die Entscheidung, ob ein Verein thätiglich in einer Sitzung politische Angelegenheiten erörtert hat, in der Hand der Disziplinärbehörden liegt, so kann man getrost sagen, daß, insofern es sich nicht lediglich um Gefängnis, Zucht u. dergl. Vereine handelt, jeder Verein, der sich mit wirthschaftlichen oder sozialen Fragen beschäftigt, der Gefahr unterliegt, wegen Erörterung politischer Angelegenheiten unter der Kontrolle der Polizei gestellt zu werden. Halbwegs erwidert man diesen Zustand der Gesetzgebung nur darauf, daß thätiglich die Behörden die Handhabe, welche ihnen die Auslegung des Vereinsgesetzes durch die Nichtprechung bieten, unbenutzt lassen; aber wenn die Provinzialregierungen dem Beispiel des Breslauer Regierungspräsidenten folgen und den untergeordneten Behörden dahingehende Anweisungen erteilen, so kann der zur Zeit im Widerspruch mit der Rechtsprechung der oberen Instanzen stehende Zustand sehr bald zu einer völligen Vermirrung und Auflösung des Vereinswesens führen. Das auch in der Regierungskreis die Lage als unhaltbar anerkannt wird, hat u. a. die Erklärung des landwirthschaftlichen Ministers v. Heyden bei der ersten Beratung des Gesetzesentwurfs bezeugt. Die landwirthschaftliche Kammer bewies. Minister v. Heyden war gerade mit Rücksicht auf die Eingänge erwähnte landgerichtliche Entscheidung der Ansicht, man müsse eine staatlich geordnete Vertretung der Landwirtschaft schaffen, welche außerhalb des Vereinsgesetzes stände. Und der Minister erklärte ausdrücklich, trotz jener Entscheidung habe er als landwirthschaftlicher Minister sich nicht bewegen gelassen, die Thätigkeit der Localbehörden gegenüber den Localvereinen zu kontrolliren! Das heißt nichts Anderes, als die Willkür der Disziplinärbehörden aufheben.

14 Angeklagte wegen Hochverrats, 40 Angeklagte wegen Aufständensverbrechen, die übrigen Angeklagten wegen Geheimhandels zu verurtheilen.

Italien. Auf Sizilien bildete sich nach der „R. G.“ eine Reihe der aufgelösten Fasci mit Beibehaltung des alten Programms, jedoch unter Namen, die die Behörden irreführen sollten, wieder. So bildeten sich Gruppen unter dem Namen „Re Umberto“, „Principe di Napoli“, „Francesco Crispi“, „Santissima Maria“ u. s. w. General Morra erlangte hieron Kenntniss und ordnete die sofortige Auflösung dieser Gruppen an.

Frankreich. Das Pariser Bombenattentat wird jetzt mit Bestimmtheit als von einer Anarchistengruppe geplant angenommen, wenn der verhaftete Attentäter auch bekennen sollte, daß er Mitschuldige habe. Es ist festgestellt worden, daß der Urheber des Attentats, Emile Henry, der Bruder von Fortune Henry ist, der augenblicklich in Clairvaux eine dreißigjährige Gefängnisstrafe wegen Aufregung zum Morde absitzt, und ein Sohn des Communezeitlichen Henry, der seiner Zeit in Commaçian zum Tode verurtheilt wurde und in Spanien gestorben ist. Sicher ist, daß Henry Bailant konnte und mit denselben verkehrte. Der Polizeilientenant Goutiller sah Le Breton oft in London, wo er die anarchischen Versammlungen besuchte. Der „Temps“ behauptet, der richtige Name des Attentäters wäre Henry Emile Breton. Ein Mann gleichen Namens habe vor 4 Jahren seine Baccalearausbildung in der Chemie beendeten und sei sogar gerade über Explosionsstoffe examiniert worden. Gewiß ist, daß Breton größere Bildung besitzt als Bailant oder Ravachol. Man hofft die Voruntersuchung gegen den Attentäter bis Sonnabend zu beendigen und ihn dann noch in dieser Schwurgerichtsabteilung aburtheilen lassen zu können. — Die von Henry geworfene Bombe war seiner eigenen Angabe eine Bleibschiff, mit grünem Pulver und Knochensäure geladen und mit einer Leuchte versehen, die Henry vorher auf dem Knie angezündet hatte. Henry legte einem Kuffner gegenüber ein umfassendes Gehändnis ab, nachdem er vor dem Richter jede Schuld geleugnet hatte. Er zeigte gegen den Richter überhaupt ein überaus freches Benehmen, nannte ihn „Mein Alter“, duchte ihn trotz aller über ihn verhängten disziplinarischen Strafen. Es wird bereits eine große Reihe Zeugen vernommen worden, darunter eine Frau Siemens-Verlaine, die am Reine verunndet ist und sah, wie er seine Bombe warf. Als man ihr den Mann gegenüberstellte, erkannte sie ihn sofort. Die wichtigsten Aussagen sind die eines Herrn Durand, der neben Breton saß und ihn 25 Minuten lang beobachtete. Breton war ihm wegen seiner Kleidung und seiner Haltung aufgefallen. „Breton bestellte“, so erzählt Herr Durand, „ein Glas Bier, das er sofort bezahlte. Er rauchte eine Cigarre, sah sehr erregt aus und schien sehr unangenehm davon berührt zu sein, daß ich ihn beobachtete. Nach 20 bis 25 Minuten bestellte er ein zweites Glas und eine Cigarre, die er anzündete. Er bezahlte wiederum sofort. Ich stand auf und nahm meinen Hut, um wegzugehen. Kaum war ich auf der Straße, als ich die Explosion hörte. Ich kehrte sofort in das Café zurück und Leute, die einige Augenblicke in meiner Nähe gewesen, sagten mir: Der Mann, der neben Ihnen saß, hat die Bombe geworfen.“ — In der Deputirtenkammer wurde ein Antrag eingebracht, wonach alle Zeitungsbetriebe anarchistische Prozesse und Händlungen verboten und sämtliche anarchistische Schriften unterdrückt werden sollen. — Noch eine zweite Anarchistenverhaftung ist in diesen Tagen in Paris erfolgt. Es wurde ein gewisser Bernad festgestellt, der nach den polizeilichen Erhebungen ein sehr gefährlicher Anarchist ist. Derselbe soll an sämtlichen Comploten, die in dem letzten Jahre in Spanien entzückt wurden, auch an dem Attentat im Teatro Liceo in Barcelona theilhaftig gewesen sein, und hat mit Ravachol in Verbindung gestanden. Auch Briefe Bailant's wurden bei ihm vorgefunden.



Das Labnaprozess beantragte der Staatsanwalt.